

Konzept für eine Integrationsunterstützung für Kinder und Jugendliche mit nichtdeutscher Familiensprache auf Norderney

Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund durch eine Willkommenskultur ist ein wichtiges Ziel des Lebensraumkonzeptes der Insel Norderney. Wir, die Ganztagsbetreuung der Grundschule Norderney in Kooperation mit dem Jugendcafé Norderney, wollen die Integration von Norderneyer Kindern, die keine oder nur geringe Deutschkenntnisse haben, unterstützen und fördern. Der beste Ansatz zur Integrationsunterstützung ist die Sprachförderung durch eine Sprachintegrationskraft. Sie soll zukünftig alltagsintegriert sprachfördernd mit den Kindern und Jugendlichen im Jugendcafé, in der Ferienbetreuung und in der Ganztagsbetreuung der Grundschule arbeiten.

Die Grundschule Norderney ist eine Offene Ganztagschule, die additiv umgesetzt wird, d. h. die Angebote und Möglichkeiten der Ganztagschule finden nach der regulären Unterrichtszeit ab 12.30 Uhr statt - dann beginnt die Ganztagsbetreuung, die um 15.30 Uhr endet. Im Rahmen der Ganztagsbetreuung können die Kinder in der Schule zu Mittag essen, Hausaufgaben machen und an den Nachmittagsangeboten wie bspw. Chor, Skat oder Sport teilnehmen.

Das Jugendcafé Norderney ist eine Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und übernimmt gemäß §11 SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz unterschiedlichste Aufgaben, u. a. außerschulische Bildungsaufgaben. Das Jugendcafé bietet vielfältige niedrigschwellige Aktivitäten an, die sich vor allem an Kinder und Jugendliche ab Jahrgangsstufe 5 richten. Ab dem 2. Halbjahr können auch Kinder des 4. Jahrgangs das Jugendcafé nach der Schule besuchen. Für Grundschul Kinder findet die verlässliche Kinderferienbetreuung in den Sommer- und Herbstferien statt, und es wird in fast allen Schulferien ein Ferienprogramm angeboten.

Zielgruppe unseres Vorhabens sind v. a. Norderneyer Kinder und Jugendliche mit nichtdeutscher Familiensprache und einem Migrationshintergrund, die noch nicht lange auf der Insel leben. Zurzeit sind an der Grundschule Norderney 18 Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache, die zum Teil keine oder nur geringe Deutschkenntnisse haben. Die meisten dieser Kinder kommen aus Rumänien, Serbien und Kroatien. Sprachförderbedarf haben 12 dieser Kinder. Im Schuljahr 2021/2022 sind in der Grundschule Norderney 10 Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache neu eingeschult worden. Zwei Kinder sind inzwischen wieder zurück in ihrem Heimatland, vier der eingeschulten Kinder haben einen Sprachförderbedarf. An der Kooperativen Gesamtschule Norderney gibt es im aktuellen Schuljahr derzeit 19 Kinder und Jugendliche mit einem Sprachförderbedarf.

Die Eltern arbeiten in den meisten Fällen in der Tourismusbranche: im Service, in der Gastronomie oder in Reinigungsunternehmen. Oft sind beide Eltern berufstätig. Wir konnten beobachten, dass sehr viele Familien mit Migrationshintergrund aufgrund der

Berufstätigkeit der Eltern eine Betreuung für ihre Kinder nach der Schule in der Ganztagsbetreuung der Grundschule Norderney oder in den Sommer- und Herbstferien in der verlässlichen Ferienbetreuung des Jugendcafés benötigen.

Warum braucht Norderney eine Sprachintegrationskraft?

2020 wurde von der Stadt Norderney gemeinsam mit den Norderneyer Bürger*innen ein Lebensraumkonzept für die Insel erarbeitet und vom Rat verabschiedet. Ein elementares Ergebnis des Lebensraumkonzepts ist die „Kümmererstelle“, die in naher Zukunft besetzt werden wird. Grundlage der Arbeit dieser Kümmererstelle sind die Gemeinwesenarbeit und die Förderung von Kooperationsprojekten zwischen und mit Institutionen. Ein wesentliches Ziel dieser Arbeit wird auch die Initiierung einer Willkommenskultur sein, um Menschen mit Migrationshintergrund und Saisonarbeitskräften Teilhabe zu ermöglichen. Die Unterstützung des Zusammenwachsens unterschiedlicher sozialer und ethnischer Gruppen der Inselbevölkerung soll dabei bspw. durch die Erstellung einer mehrsprachigen Willkommensbroschüre oder durch eine Neubürgerbegrüßung erreicht werden.

Durch den Ratsbeschluss für die Umsetzung der Kümmererstelle wurden die Notwendigkeit von Gemeinwesenarbeit auf der Insel und der Integrationsunterstützung für Familien mit Migrationshintergrund anerkannt. Gemeinwesenarbeit ist immer auch Netzwerkarbeit und bedeutet im Sozialraum Norderney bspw. Kontakte zwischen Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und ihren Familien an der Grundschule Norderney und der Kooperativen Gesamtschule Norderney herzustellen oder auch Kontakte zu Beratungsinstitutionen zu vermitteln. Eine solche Vernetzungsarbeit kann von den Schulen allerdings nicht geleistet werden.

Für eine gelungene Integration ist bei Kindern und ihren Familien mit nichtdeutscher Familiensprache zusätzlich immer auch Sprachförderung notwendig. Diese wiederum kann nicht von der Kümmererstelle übernommen werden.

Die Sprachintegrationskraft als Kooperationsprojekt des Jugendcafés und der Grundschule Norderney soll genau an diesem Punkt ansetzen. Sie unterstützt die Kinder und Jugendlichen durch die alltagsintegrierte Sprachförderarbeit in der Ganztagsbetreuung und der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Jugendcafé und kann darüber hinaus netzwerkend im Sozialraum Norderney mit anderen Einrichtungen oder mit der Fachkraft der Kümmererstelle aktiv werden.



Warum brauchen die Norderneyer Kinder unserer Zielgruppe Integrationsunterstützung durch eine Sprachintegrationskraft?

Für die auf der Insel Norderney lebenden Menschen und die Norderneyer Institutionen ergeben sich durch die Insellage und durch den Tourismus besondere Aufgaben. Die Tourismusbranche floriert – dementsprechend gibt es in dem Bereich viele Arbeitsplätze. Viele Norderneyer Unternehmen können offene Stellen längerfristig nicht besetzen, weil sie auf der Insel keine Arbeitskräfte finden. Daher begegnen viele Unternehmen dem Mangel an Arbeitskräften durch die Einstellung ausländischer Arbeitskräfte. So ist es zu erklären, dass in den letzten Jahren relativ viele Familien aus dem Ausland auf die Insel Norderney gezogen sind. Wir Norderneyer sind auf diese ausländischen Arbeitskräfte angewiesen, aber wir kümmern uns nicht ausreichend um diese Familien! Für neu zugezogene Familien mit Migrationshintergrund gibt es auf Norderney bisher keine Willkommens-, Sprach- oder Integrationsprogramme – die Familien sind bspw. bei der Wohnungssuche oder beim Spracherwerb nahezu auf sich alleingestellt.

Die Anzahl der Norderneyer Schulkinder mit nichtdeutscher Familiensprache, die neu auf die Insel gezogen sind, ist daher in den letzten Jahren auch stetig angestiegen. Die Situation ist für viele dieser Kinder sehr schwierig: Sie sind aus ihrer vertrauten Umgebung herausgerissen worden, haben ihre Schule und Freunde zurücklassen müssen und kommen jetzt in ein fremdes Land mit einer fremden Kultur und Sprache. Viele dieser neu zugezogenen Kinder können zum Zeitpunkt der Einschulung kein Wort Deutsch sprechen.

Manche Kinder erlernen eine Zweitsprache „wie von selbst“ durch intensive, vielfältige und langanhaltende Sprachkontakte im Alltag. Vielen Kindern gelingt dies aber nicht alleine: Während sie sich in ihrem Heimatland gut ausdrücken konnten, machen sie jetzt die Erfahrung, dass ihre Sprache für Verständigung mit Außenstehenden nicht zu gebrauchen ist. Manche Kinder erschrecken und verstummen dann erst einmal.

Unabdingbar für einen gelingenden Integrationsprozess ist aber der Spracherwerb - Sprache ist Integration! Je besser sich die Kinder mitteilen können, desto leichter fällt der Integrationsprozess. Und je besser die Kinder integriert sind, umso mehr Interaktions- und Sprachmöglichkeiten haben sie. Dadurch verbessert sich wiederum ihre Sprachkompetenz. Entscheidend ist daher, dass die Kinder intensiv dazu angeregt werden, sich in der Zweitsprache auszudrücken. Und auch wenn zweifellos die Grundprinzipien der Sprachförderung in der Ganztagsbetreuung in der Ferienbetreuung und im Jugendcafé berücksichtigt werden, findet konzeptionell geplante, alltagsintegrierte Sprachförderung weder in der Nachmittagsbetreuung der Grundschule noch während der Angebote im Jugendcafé statt. An beiden Orten fehlen den pädagogischen Mitarbeiterinnen neben der nötigen Sprachförderzusatzqualifikation schlicht und einfach die Zeit und die Ruhe, um mit einzelnen Kindern sprachfördernd zu arbeiten.

An der Grundschule Norderney wurde für dieses Schuljahr Sprachförderung im Umfang von insgesamt 11 Unterrichtsstunden pro Woche am Vormittag für insgesamt



13 Kinder (davon 12 Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache) mit Sprachförderbedarf bewilligt. Das ist viel zu wenig!

Hinzu kommt, dass die Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache nicht nur zum Schuljahreswechsel auf die Insel Norderney kommen, sondern oft auch innerhalb des laufenden Schuljahres hinein in bestehende und gewachsene Klassengemeinschaften. Wir konnten beobachten, dass aufgrund dieser Umstände und insbesondere der fehlenden Sprachkenntnisse viele dieser Kinder in der Grundschule Schwierigkeiten haben, sich in das gemeinsame Spiel mit den Mitschülerinnen und Mitschülern zu integrieren und dabei Beziehungen und (interkulturelle) Freundschaften aufzubauen; sie bleiben eher allein und nehmen kaum an den Aktivitätsangeboten der Nachmittagsbetreuung teil. Da die Kinder - bedingt durch die Insellage - kaum Möglichkeiten haben, außerhalb der Inselkindergemeinschaft Freunde zu finden oder ihre Freizeit zu verbringen, ist es für sie aber besonders wichtig, sich in der „Kinderwelt“ Norderneys geborgen und gut aufgehoben zu fühlen; dies ist für diese Kinder zusätzlich dadurch erschwert, dass sie an vielen Freizeitaktivitäten der Insulanerkinder wie bspw. Reiten, Surfen, Segeln oder Badehausbesuchen aus finanziellen Gründen nicht teilnehmen können.

Was kann die Sprachintegrationskraft für die Kinder mit geringen Deutschkenntnissen, für ihre Familien und unsere Insel bewirken?

Die Sprachintegrationskraft kann die Ganztagsbetreuung der Grundschule und die Kinderferienbetreuung des Jugendcafés zu „lebendigen Sprachschulen“ machen. Die Ziele der Arbeit der Sprachintegrationskraft sind dabei zum einen die Unterstützung der Integration der Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache durch individuelle alltagsintegrierte Sprachförderung und zum anderen die Förderung und Anbahnung von interkulturellen Kontakten und Freundschaften. Dies soll sowohl durchgängig während der Schulzeit und in den Sommer- und Herbstferien als auch flexibel und bedarfsangepasst bspw. bei Zuzug von Familien während des Schuljahres stattfinden. Die Sprachintegrationskraft ermöglicht den Kindern durch ihre Unterstützung die Teilhabe an den Nachmittagsangeboten der Grundschule und den Angeboten der Ferienbetreuung.

Die langfristig angelegte Tätigkeit der Sprachintegrationskraft sowohl in der Grundschule als auch im Jugendcafé verfolgt durch die intensive Beziehungsarbeit und langfristige Bindung ein weiteres Ziel, nämlich verlässliche Ansprechpartner*in für die Kinder und ihre Familien zu sein. Durch die gute Vernetzung der Sprachintegrationskraft kann sie in schwierigen Lebenslagen der Kinder und Familien Kontakte zu entsprechenden Beratungs- oder Hilfsinstitutionen herstellen. Durch die Kooperation von Jugendcafé und Grundschule entsteht der weitere positive Effekt, dass sich die Jugendarbeit auch stärker den Kindern öffnet, die bisher das Jugendcafé selten oder gar nicht aufgesucht haben. Durch die Sprachintegrationskraft können mehr (sprachintensive) Freizeitangebote für Norderneyer Kinder und Jugendliche angeboten werden.

Gemeinwesenarbeit, Vernetzung, Kooperationen und die Schaffung einer Willkommenskultur als Inhalte des Lebensraumkonzeptes können durch die Sprachintegrationskraft besser umgesetzt werden. Durch die Unterstützung der Integration der Familien mit Migrationshintergrund ergibt sich zum einen ein verbessertes soziales Miteinander auf der Insel, zum anderen setzt Norderney mit der Sprachintegrationskraft ein Zeichen für eine offene interkulturelle Haltung und steigert damit auch die Attraktivität der Insel für weitere benötigte Arbeitskräfte!

Wie kann die Sprachintegrationskraft all diese Ziele erreichen?

Die Sprachintegrationskraft benötigt pädagogische und sprachförderliche Kompetenzen. Unter Sprachintegrationskraft wird eine pädagogische Fachkraft (bspw. ein(e) Erzieher*in oder Kindheitspädagog*in) verstanden, die sich im Bereich (alltagsintegrierter) Sprachförderung weitergebildet hat. Die Grundhaltung der Sprachintegrationskraft sollte gegenüber jedem Kind annehmend und wertschätzend sein. Die wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber sollte insbesondere auch für die Mehrsprachigkeit der Kinder gelten und sich in einer offenen diversitätssensiblen Haltung ausdrücken.

Die Sprachförderarbeit soll nicht mit einem bestimmten Sprachförderprogramm durchgeführt werden, sondern soll auf der sprachförderlichen Grundhaltung der Sprachintegrationskraft basieren. Die Sprachförderung soll alltagsintegriert („beiläufig“) stattfinden, und die Kinder sollen Spaß am Sprachlernen und am aktiven Sprechen haben. Die Sprachintegrationskraft wird sich vornehmlich um die Verbesserung der Umgangssprache der Kinder kümmern, um ihnen zu ermöglichen alsbald Freundschaften zu schließen und sich willkommen und angenommen zu fühlen. Das Erlernen der Bildungssprache soll und muss weiterhin schwerpunktmäßig im Unterricht und in den Sprachförderstunden erfolgen.

Jedes Kind kann die offenen Angebote der Sprachintegrationskraft direkt vor Ort in der Ganztagsbetreuung der Schule oder in der Ferienbetreuung des Jugendcafés in Anspruch nehmen. Die Kinder sollen partizipieren können: Ihnen werden Mitbestimmungsmöglichkeiten bei den Angeboten eingeräumt, und die (freiwillige) Teilnahme soll für alle möglich sein. Offene Angebote für alle Kinder fördern ja gerade die Integration. Durch die Freiwilligkeit der Teilnahme und dadurch, dass die Sprachintegrationskraft keine Noten oder Leistungsbeurteilungen für die Kinder vergibt, wird zudem ein besserer Kontakt zu den Kindern ermöglicht.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Sprachintegrationskraft sollte es sein, die eher schüchternen Kinder der Zielgruppe „an die Hand zu nehmen“, um sie dabei zu unterstützen, Kontakte zu knüpfen und (interkulturelle) Freundschaften zu schließen. Hierbei wäre auch eine (sprachliche) Begleitung dieser Kinder bei der Teilnahme an den Aktivitätsangeboten der Ganztagschule oder der Ferienbetreuung sinnvoll.

Um eine vertrauensvolle Beziehung zu den Grundschulkindern aufbauen zu können, sollte die Sprachintegrationskraft täglich in der Nachmittagsbetreuung und während

der Ferienbetreuung bei den Kindern sein. Orientierungshilfe für ihre Arbeit soll sein, dass ausgehend von den Bedürfnissen eines jeden Kindes dann auch individuell auf dieses Kind eingegangen wird. Sie würde durch ihre tägliche Anwesenheit die Kinder gut kennen und könnte so individuell auf die jeweiligen Kinder und ihre (Sprach-) Bedürfnisse eingehen. Sie sollte die Fortschritte der Kinder beobachten und dokumentieren und daraus ableitend individuell differenzierte Sprachangebote machen.

Für die älteren Kinder ab Jahrgangsstufe 5 sollte die Sprachintegrationskraft am Nachmittag und in den Ferien regelmäßig offene altersgemäße (sprachintensive) Freizeitangebote oder Projekte im Jugendcafé anbieten. Durch diese zusätzlichen Angebote und die damit verbundene Beziehungsarbeit der Sprachintegrationskraft kann das Jugendcafé mehr Jugendlichen und älteren Kindern als eine wichtige Freizeiteinrichtung und mögliche Anlaufstelle nahegebracht werden.

Über den Kontakt und die Beziehung zu den Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache kann die Sprachintegrationskraft darüber hinaus auch einen Kontakt zu den Eltern herstellen und könnte bspw. durch ein niedrigschwelliges Angebot eines Elterncafés auch für die Eltern integrationsfördernd und beratend tätig werden.

Mit welchen Methoden kann die Sprachintegrationskraft die Sprachentwicklung der Kinder fördern?

Wichtige methodische Aspekte sind dabei bspw. aktives Sprachhandeln, Ermutigung der Kinder zum Sprechen, sprachfördernde Spiel- und Lernsituationen schaffen und das Modellieren der „fehlerhaften“ kindlichen Äußerungen. Exemplarisch werden hier drei Methoden genauer beschrieben.

Aktives Sprachhandeln bedeutet: „Tun wir was, dann reden wir auch“. Beim gemeinsamen Basteln macht die Sprachintegrationskraft bspw. nicht nur vor, wie man eine Schere anfasst, sondern erklärt dazu auch: „Mit dem Daumen greife ich in den gelben Ring der Schere, mit den anderen Fingern in den blauen Ring.“

(Aktives) Vorlesen als Methode zur Sprachförderung sollte dialogisch orientiert sein. Hierzu eignen sich besonders gut Bücher, die kaum Text haben und aufgrund der Bilder selbsterklärend sind. Beim gemeinsamen Betrachten ermuntert die Sprachintegrationskraft die Kinder durch offene Fragen zum Sprechen, wie bspw. „Ist euch so etwas auch schon passiert?“ oder „Warum hat sich der kleine Bär jetzt versteckt?“

Beim Modellieren der „fehlerhaften“ kindlichen Äußerungen werden diese „verbessert“ in das Gespräch aufgenommen und ggf. genauer ausgeführt und erweitert. Wenn ein Kind bspw. sagt: „Das hab ich gestern auch geseht“, könnte die Sprachintegrationskraft antworten: „Was hast du gestern gesehen?“ oder „Hast du gestern auch einen Vogel gesehen?“



Bei welchen Aktivitäten kann die Sprachförderung und Integrationsunterstützung durch die Sprachintegrationskraft konkret stattfinden?

Es sind vielfältige Aktivitäten zur Sprachbildung wie bspw. Alltagssituationen, Spielangebote, Entspannungsangebote, Kreativangebote, Angebote zur Stärkung des „Wir-Gefühls“ oder auch Bewegungsangebote denkbar.

Als konkrete Beispiele für Aktivitäten der Sprachintegrationskraft im Ganztagsbereich seien hier das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern, Vorlesen, gemeinsame Gespräche, gemeinsames Zubereiten von Mahlzeiten, gemeinsames Einkaufen, Spielen von Teamspielen mit dem Ball auf dem Schulhof oder das gemeinsame Spielen von Gesellschaftsspielen genannt.

Im Jugendcafé wären sprachfördernde offene Angebote oder Projekte der Sprachintegrationskraft wie bspw. eine Hörspielwerkstatt, eine Kinder- und Jugendzeitung, eine Lese- und Schreibwerkstatt mit Büchereiangebot, eine Comic-Gruppe, ein Zirkustheater oder Poetry Slam denkbar.

Finanzplan

Das notwendige Budget für die Integrationsunterstützung der Norderneyer Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache besteht zum größten Anteil aus den Personalkosten für die Sprachintegrationskraft. Es sind auch Sachkosten, bspw. für Wörterbücher oder mehrsprachige Bilderbücher zu berücksichtigen. Diese Sachkosten können aber aus den Materialbudgets der Grundschule und des Jugendcafés bestritten werden.

Die Stelle der Sprachintegrationskraft ist als Vollzeitstelle angedacht. Die Sprachintegrationskraft würde im Rahmen dieser 39 Wochenstunden bedarfsgerecht im Jugendcafé für (sprachfördernde) Angebote für ältere Kinder und Jugendliche, in der Ferienbetreuung für die Grundschul Kinder und während der Schulzeiten täglich von 12.30 Uhr bis 15.30 Uhr vor Ort an der Grundschule Norderney tätig sein. Weiterhin sind zusätzliche Stunden für Elterngespräche oder -angebote, Dokumentation, konzeptionelle Arbeit, Weiterbildung und Teambesprechungen einzuplanen.

Die Stelle der Sprachintegrationskraft sollte von einem/einer Erzieher*in oder Kindheitspädagog*in besetzt werden. Das entspricht in der Entgeltgruppe 8b des TVÖD SuE zurzeit einem Arbeitnehmerbruttogehalt in der Stufe 3 für 39 Wochenstunden von ca. 3.400 €.

Die Grundschule könnte sich anteilig mit 1.300 € pro Monat an der Finanzierung beteiligen. Die Personalstelle könnte über den schon bestehenden Kooperationsvertrag für die Ganztagsbetreuung zwischen der Grundschule und der Stadt Norderney abgerechnet werden.



Andrea Holtel

Jugendpflegerin
der Stadt Norderney



Kirsten Hauschildt

Pädagogische Mitarbeiterin an
der Grundschule Norderney